

Literatur im 17. und 18. Jahrhundert

III. Emblematik

„Typisch Niederländisch: das realistische Emblem

Ein typisch niederländisches Subgenre ist das sogenannte "realistische" Emblem, als dessen Vater der dichtende Kaufmann Roemer Visscher (1547-1620) gilt. In seiner Sammlung **"Sinne-poppen" (Sinnfiguren; 1614)** benutzt er viele Darstellungen, die ein gewisses Lokalkolorit enthalten und damit als Gegenstände des (niederländischen) Alltags zu erkennen sind, wie etwa ein Kompass, Tulpen, ein Bierfass oder ein Wetterhahn, es fehlen auch nicht die modisch gekleidete junge Frau oder der Schlittschuhläufer. Visscher präsentiert damit eine für jeden nachvollziehbare Wirklichkeit und knüpft daran seine moralischen Betrachtungen, die sich vor allem mit dem Familienleben, dem gesellschaftlichen Status und dem Erwerb und der Mehrung von Besitz beschäftigen. Der Gegensatz zum Gelehrtenemblem mit seinen literarischen Anspielungen und der Zurschaustellung von spitzfindiger Bücherkenntnis ist groß. Bei Visscher wird die Emblematik zur Alltagskunst – Gegenstände des alltäglichen Daseins müssen zu Wahrheiten über eben dieses Leben führen. „

Quelle:

<https://www.unimuenster.de/NiederlandeNet/nlwissen/literatur/vertiefung/goudeneeuw/emblematik.html>